

# Kommunistische Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands

Zu beziehen durch die Bezirksorganisationen der Partei, durch die Post oder durch die Buchhandlung für Arbeiterliteratur Berlin SO 36, Lantitzer Platz 13.

Julii 1927

Bezugspreis: Bei Bezug unter Streifenband durch die Post monatlich 1,50 Mk., zahlbar bis 10. jeden Monats im voraus. Einzelheft wöchentlich 30 Pfennig.

Bezugspreis: Bei Bezug unter Streifenband durch die Post monatlich 1,50 Mk., zahlbar bis 10. jeden Monats im voraus. Einzelheft wöchentlich 30 Pfennig.

## Russische Perspektiven

Die Politik der russischen Regierung und der 3. Internationale hat in den letzten Wochen und Monaten eine Anzahl schwerer Niederlagen erlitten.

Diese trafen die politische Linie beider Körperschaften derart, wie dies in den Jahren seit der streitigen Abwehr der feindlichen Interventionen des internationalen Kapitalismus noch niemals der Fall gewesen ist.

Der völlige Bankrott der russischen China-Politik trat sich mit dem vorläufigen Zusammenbruch der englisch-russischen Beziehungen im Zeitraum weniger Wochen.

Zugleich brauste ein Wellen welligdaristischer Attentate über Rußland hin, über deren Anzahl und Auswirkungen wir wahrscheinlich nur so viel erfahren haben, als die russischen Machthaber uns wissen zu lassen für gut befanden.

Man hat von einer Noonee gesprochen und hat versucht, sich als ein System der Nep gegenüber zu stellen.

Besonders haben das die kleinbürgerlichen Oppositionellen, ein Korsch und auch um Trotzki, Sinowjew und Kamenev getan.

int. Institut Soc. Geschiedenis Amster.

## Es lebe der Krieg!

Zum dreizehnten Male führen sich die Augusttage von 1914, der Beginn des größten imperialistischen Massenmordens der Weltgeschichte.

Auf den Gebeinen Millionen zeretzter und vergifteter Proletarier konnte die internationale Bourgeoisie 1918 dank der revolutionären Aktionsfähigkeit der europäischen Arbeitermassen einen Frieden errichten, der für die bestialischen Klassen von denselben verheerenden Folgen begleitet ist, wie der Krieg.

Der kapitalistische Wiederaufbau ist und wird weiter durchgeführt mit Hilfe des Abbaus der proletarischen Existenzmöglichkeiten. Wirtschaftliche Krisenstürme sind das Kennzeichen der kapitalistischen Stabilisierung und zerzetzen immer wieder alle Illusionen von der Verbesserung der proletarischen Klassenlage. Die Rationalisierung peitscht die Arbeitermassen in unerhörte Fron und die Lektionen über überflüssigen Lohnklausen im Eifer der Dauerarbeitlosigkeit. Die Schlichtungsdictatur der bürgerlichen Demokratie ist das schwere Geschick, das die Kapitalistenklasse in ihrer Hunger-ohnege gegen das Proletariat aufführt.

Zur wirtschaftlichen Misere der Arbeiterklasse gesellt sich ihre politische Unterdrückung in schärferer Form. Schon längst sind die demokratischen Illusionen von der ehernen Gewalt des wirklichen Lebens zu einem Scheberhaufen zerstampft, trotz aller gerissenen Manöver der reformistischen Apostel. Die formale Demokratie entpuppt sich immer offener als trockener Faschismus, als die staatliche Kongregation der kapitalistischen Klassengewalt zur rücksichtslosen Niederhaltung des Proletariats.

Eigene wirtschaftliche und politische Diktatur über die Arbeiterklasse — das ist die Praxis der bürgerlichen Demokratie, das ist die Bilanz des kapitalistischen Friedens für die proletarischen Massen.

Aber nicht nur das. Der Frieden ist auch auf demselben Explosionsherd errichtet, dem der Weltkrieg entsprang. Die imperialistischen Gegensätze sind nicht aus der Welt geschafft, sie wühlen im Schoße des Kapitalismus weiter und erzeugen bereits im dreizehnten Jahre nach Kriessausbruch neuen Zündstoff für einen Weltbrand.

Mit dem Fortschreiten des kapitalistischen Wiederaufbaus auf Kosten der Arbeiterklasse ist auf neue der Kampf der imperialistischen Mächte um die Beherrschung des Weltmarktes entbrannt und muß wiederum zur militärischen Gerangelaundersetzung führen, sobald er an die Grenze der Profitmöglichkeiten stößt. Denn der imperialistische Krieg ist

nicht tödliches Werk irgendwelcher Scharken, sondern die zwangsläufig bedingte Fortsetzung der kapitalistischen Wirtschaftspolitik im Frieden.

Noch sind es erst Geplänkel in den Kolonien und Vorposten mit dem um nationale Selbständigkeit ringenden chinesischen Proletariat. Aber an diesen sich systematisch verschärfenden imperialistischen Gegensätzen wird sich ein neuer Weltkrieg ereignen — wenn nicht vorher das internationale Proletariat den Brandherd des Kapitalismus zerschlägt mit dem Hammer der Revolution.

Kein „Völkerbund“ von Kapitals Gnadens kann ein zweites 1914 verhindern, sondern nur die politische Hinrichtung der imperialistischen Bourgeoisie durch die Arbeitermassen mit dem Schwerte des revolutionären Klassenkrieges.

Dies erkennen, heißt aber gleichzeitig auch begreifen, daß weder die zweite, noch die dritte Internationale ein Instrument dieses revolutionären Kampfes gegen den Imperialismus ist.

Die Sozialdemokratie mit ihren Amsterdamer Gewerkschaften hat 1914 vor dem monarchistischen Geranken des Imperialismus kapituliert und wird zukünftig das Veteran der kapitalistischen Demokratie erst recht nicht im Stich lassen. Denn die sozialdemokratische Politik ist heute auf „Geld“ und „Verderb“ abhängig von der Existenz des republikanischen Kapitalismus, weshalb ihr Antikriegsrundum nur Lug und Trug vom Standpunkte des proletarischen Klassenkampfes ist.

Die Moskauer Internationale tritt im Dienste des russischen NEP-Kapitalismus und steht in dieser Rolle für das Bündnis Rußlands mit kapitalistischen Staaten ein. Die Leninisten haben ihre Segen gegeben für die Befleiderung der deutschen Konterrevolution mit russischen Granaten und müssen nach der Theorie Bucharinis für die Verteidigung kapitalistischer Vaterländer sein. So ist der leninistische Kampf gegen den imperialistischen Krieg nicht von den revolutionären Klasseninteressen des internationalen Proletariats diktiert, sondern von den kapitalistischen Staatswohlwängigkeiten NEP-Rußlands.

Wird das Proletariat nicht abermals in den Verrat eines 4. August blind hineingeführt, dann muß es sich um das Banner der KAP und AAU schwenken und seinen Kampf gegen den Imperialismus führen unter der Parole:

Es lebe der revolutionäre Klassenkrieg gegen die Bourgeoisie und ihre parlamentarisch-gewerkschaftlichen Trabanten! Es lebe der revolutionäre Kampf für den Sturz des Kapitalismus, für den Triumph des Kommunismus!

und im Interesse der großkapitalistischen Ausbeuter erschließen und leben.

Bezeichnend ist in dieser Hinsicht, daß bei den russisch-französischen Verhandlungen, die noch lauten, das Problem der Abtragung der russischen Zarenschulden bereits ganz offen und, was die Grundlinie betrifft, ganz im Sinne der französischen Finanziers erörtert und angesprochen wurde.

Noch bezeichnender aber für die fortschreitende Davesierung ist ein Artikel des wohlinformierten Berichterstatters des Berliner Tageblattes, der zünftig veröffentlicht und von der Bolschewistenpresse bestätigt wurde, obgleich er ethisches Aufsehen erregte.

In diesem teilt der, wie gesagt, stets wohlunterrichtete Korrespondent mit — und zwar, wie er ausdrücklich angibt, auf Grund von Informationen amtlicher Sowjetkreise, daß diese bereit seien, nicht nur dem amerikanischen Milliardier Harriman ein „Kontrollrecht über die gesamte Mangansproduktion“, sondern darüber hinaus 20 Prozent, d. h. 1/5 der Sowjetindustrie, den fremden Kapitalisten zu überlassen.

Das ist ein Fünftel des einzigen Unterpfandes, das der russischen Regierung überhaupt noch bleibt, um den Kurs im Innern wie nach außen mit einem letzten Schein der Selbstständigkeit zu umkleiden.

Entgleitet auch dies letzte Unterpfand ihren Händen — und der Anfang ist bei der Schwäche der russischen Industrie bereits das Ende — dann ist der Kreislauf vollends geschlossen. Es ist aber bereits soweit.

Hier liegt die wanklerliche Angriffsfront der internationalen Kapitalisten und „Chamberlains“ auf das russische Proletariat

am 11. im Parlament zurückkehrte, die unser Programm des Antiparlamentarismus betraf.

Die Arbeiterregierung und Wohnungsbau.

Das sozialistische Programm verkündete, daß die Sozialisten alle Luxusbauten strikte begrenzen würden, bis der allgemeinen Wohnmangel gestrichelt sei. Zur sofortigen Lösung der Wohnungsbaufrage würde man, wenn nötig, alle Luxuswohnungen räumen.

Das Wahlmanifest der Arbeiterpartei erklärte: Die Arbeiterregierung würde mit den Sinnen (verfallen und überfüllten Arbeiterquartieren) aufräumen, sofort eine genügende Anzahl von ausländischen Wohnungen dafür bauen und die Kontrolle nicht abschaffen, ehe der Wohnungsmangel beseitigt wäre.

Was tat die Arbeiterregierung? Am 30. März brachte sie ein Gesetz ein, daß die Arbeitslosen davor schützen sollte, von Grundeigentümern auf die Straße geworfen zu werden. In einem längeren parlamentarischen Techtel-Mechtel drehte man die Dimes so hin, daß es am 7. April nur noch kein dritte Aussetzung wurde, ehe er „erledigt“ Zeit gehabt hätte um für Ersatz zu sorgen. Dies war aber nur der bisher vorhandene Zustand und weil keine Änderung eintreten sollte, wurde das Gesetz verworfen. Wenn die Arbeiterregierung nicht einmal die Arbeitslosen vor den Hausentzügen schützen konnte, dachte sie natürlich erst recht nicht daran, Luxuswohnungen zu räumen.

An Stelle einer sofortigen Abhilfe brachte Wheatley sein Baugesetz ein, welches die Errichtung von 2 Millionen neuen im Zeitraum von 15 Jahren vorsah. Dies Projekt ging von folgenden Voraussetzungen aus: 1. die Bankiers müßten die notwendigen Kredite bewilligen, 2. die Bauunternehmer müßten sich verpflichten, anständige Arbeitsbedingungen zu gewähren, 3. Privat- und Luxusbauten (welche gemäß dem Wahlversprechen rationalisiert werden sollten, aber in keiner Weise behelligt wurden), dürften die qualifizierte Arbeit nicht von nationalen Projekten abziehen, 4. keine Regierung sollte innerhalb 15 Jahren die Macht erhalten, das Bauwesen irgendwo zu gefährden.

Das Projekt sollte in 50 Jahren vollständig ausgeführt sein und die Gesamtkosten etwa über 50 Millionen Pfund Sterling betragen. Wheatley schätzte so gar im Voraus die Kosten für jedes laufende Jahr. Als ob es möglich wäre, Bauprogramme, Baugesetze und Löhne für 50 Jahre voraus zu bestimmen. Solchen Humbug nennt man sozialistische Staatskunst.

Das Plakat in der Frage des Erwerbslosenunterstützungsrechts die Hauptbestimmungen des parlamentarischen Baugesetzes und die einzelnen Beiträge der Arbeiterregierung zur Frage der Wohnungsbau.

X. Die Arbeiterregierung und das Erziehungsproblem.

Das sozialistische Programm erklärte: Die Sozialisten würden es als ihre höchste Aufgabe betrachten, jedem Kinde die bestmögliche Erziehung zu gewährleisten. Das Wahlmanifest sagte: „Der Strom der jugendlichen Arbeiter von der Schule her müßte unter Berücksichtigung ihres Drucks auf Wahlversprechen rationalisiert werden.“ Die Arbeiterregierung erklärte, sie würde die Verantwortung für die Erziehung der jugendlichen Arbeiter übernehmen und die Schulen der Straße ausgesetzt sehen, müßte gesorgt werden.“ Die Sprecher der Arbeiterregierung erklärten an Lokalbehörden, sie würden die Verantwortung für die Erziehung der Kinder übernehmen, die in der Schule nicht mehr unterrichtet werden. Sie würden die Verantwortung für die Erziehung der Kinder übernehmen, die in der Schule nicht mehr unterrichtet werden. Sie würden die Verantwortung für die Erziehung der Kinder übernehmen, die in der Schule nicht mehr unterrichtet werden.

Interessen, ausgeschlossen wurde. In jeder Vertikale geht es so weit, den Kampf gegen die politischen Gefangenen selbst zu führen. Er versucht Verleumdungen gegen die Rote Hilfe auszustreuen, ohne daß er dafür die geringsten Beweise bringt. Unter anderem behauptet er, die Rote Hilfe unterstütze die politischen Gefangenen überhaupt nicht. Kann aber, wenn er danach gefragt wird, überhaupt keine Namen nennen. Es ist die übliche Komplexweise aller Agenten der Bourgeoisie, um Zersetzungen innerhalb der Arbeiterbewegung zu erreichen. Szymczak hat sich in der letzten Zeit zu einem systematischen Zerstörer von Arbeiterorganisationen entwickelt und versucht damit nur die Dienste der schlimmsten Reaktion. Täglich werden Arbeiter wegen ihrer politischen Überzeugung in die Gefängnisse geworfen. Szymczak versucht die einzige Solidaritäts-Organisation auseinanderzureißen, damit die Opfer des Klassenkampfes nicht ihren Familien der Willkür der Reaktion ausgeliefert werden.

Das ist der schlimmste Schurkenack, den Szymczak vor seiner Abwanderung ins Lager der Reaktion noch leistet. Alle Arbeiter von hier müssen diesem Agenten mit eiserner Geschlossenheit entgegenreten.

Wir erklären hiermit, daß Szymczak bewußt verleumdet, wenn er behauptet, die Rote Hilfe unterstütze keine politischen Gefangenen.

Noch heute werden allein aus dem Ruhrgebiet 58 politische Gefangene sowie 52 Familien unterstützt. Von uns erfolgen monatlich öffentliche Abrechnungen, die ein jeder nachprüfen kann. Vielleicht teilt uns Szymczak auch einmal mit, was mit den 10.000 Beiträgen geschieht, die er innerhalb seiner Fraktion kassierte und doch für die politischen Gefangenen bestimmt sein sollten.

Arbeiter von hier, Laßt euch von Agenten der Bourgeoisie nicht das von euch geschaffene Solidaritätsnetz zerstören, erhaltet die richtige Antwort und sammelt in der Clara-Zetkin-Werkschau neue Mitglieder für die Rote Hilfe.

Rote Hilfe Deutschlands — Der Bezirksvorstand.

Wir bekämpfen uns für erste, diese Gemeindefürsorge abzubauen, und stellen uns folgende Fragen: Werden auch die Arbeiter in Rußland unterstützt, wenn dort die Katastrophen ausbreiten, die wir hier erleben? Wie verhält er sich zu den „Unterstützungen“ der nach Sibirien verbannten Kommunisten in Rußland? Ist das nach dem Werk der Rote Hilfe? Genauso ist es nicht der KPD angeblich. Wir wissen aber, was die revolutionären Emigranten gegenüber, die jeder dumme Knecht in den Redaktionen der Moskauer Blätter als „Kontrevolutarier“ bezeichnet. Die waren, werdet nun die revolutionäre Unterstutzungskommission“, für die auch die Arbeiter der E. L. ihr Schärffeld beitragen, kann den Knechten mit Namen zeigen, wenn sie diese Namen wünschen. Aber wir haben keine Verhältnisse, die die Rote Hilfe nicht davor zurückzucken, diese Genossen der Polizei auszuliefern. Wir wissen, daß die „Rote Hilfe“ als taktisches Organ der Arbeiterpartei existiert, wenn sie in den Zentren hängen nicht die KPD angeblich. Wir wissen aber, was die revolutionären Emigranten gegenüber, die jeder dumme Knecht in den Redaktionen der Moskauer Blätter als „Kontrevolutarier“ bezeichnet. Die waren, werdet nun die revolutionäre Unterstutzungskommission“, für die auch die Arbeiter der E. L. ihr Schärffeld beitragen, kann den Knechten mit Namen zeigen, wenn sie diese Namen wünschen. Aber wir haben keine Verhältnisse, die die Rote Hilfe nicht davor zurückzucken, diese Genossen der Polizei auszuliefern. Wir wissen, daß die „Rote Hilfe“ als taktisches Organ der Arbeiterpartei existiert, wenn sie in den Zentren hängen nicht die KPD angeblich. Wir wissen aber, was die revolutionären Emigranten gegenüber, die jeder dumme Knecht in den Redaktionen der Moskauer Blätter als „Kontrevolutarier“ bezeichnet. Die waren, werdet nun die revolutionäre Unterstutzungskommission“, für die auch die Arbeiter der E. L. ihr Schärffeld beitragen, kann den Knechten mit Namen zeigen, wenn sie diese Namen wünschen. Aber wir haben keine Verhältnisse, die die Rote Hilfe nicht davor zurückzucken, diese Genossen der Polizei auszuliefern. Wir wissen, daß die „Rote Hilfe“ als taktisches Organ der Arbeiterpartei existiert, wenn sie in den Zentren hängen nicht die KPD angeblich. Wir wissen aber, was die revolutionären Emigranten gegenüber, die jeder dumme Knecht in den Redaktionen der Moskauer Blätter als „Kontrevolutarier“ bezeichnet. Die waren, werdet nun die revolutionäre Unterstutzungskommission“, für die auch die Arbeiter der E. L. ihr Schärffeld beitragen, kann den Knechten mit Namen zeigen, wenn sie diese Namen wünschen. Aber wir haben keine Verhältnisse, die die Rote Hilfe nicht davor zurückzucken, diese Genossen der Polizei auszuliefern. Wir wissen, daß die „Rote Hilfe“ als taktisches Organ der Arbeiterpartei existiert, wenn sie in den Zentren hängen nicht die KPD angeblich. Wir wissen aber, was die revolutionären Emigranten gegenüber, die jeder dumme Knecht in den Redaktionen der Moskauer Blätter als „Kontrevolutarier“ bezeichnet. Die waren, werdet nun die revolutionäre Unterstutzungskommission“, für die auch die Arbeiter der E. L. ihr Schärffeld beitragen, kann den Knechten mit Namen zeigen, wenn sie diese Namen wünschen. Aber wir haben keine Verhältnisse, die die Rote Hilfe nicht davor zurückzucken, diese Genossen der Polizei auszuliefern. Wir wissen, daß die „Rote Hilfe“ als taktisches Organ der Arbeiterpartei existiert, wenn sie in den Zentren hängen nicht die KPD angeblich. Wir wissen aber, was die revolutionären Emigranten gegenüber, die jeder dumme Knecht in den Redaktionen der Moskauer Blätter als „Kontrevolutarier“ bezeichnet. Die waren, werdet nun die revolutionäre Unterstutzungskommission“, für die auch die Arbeiter der E. L. ihr Schärffeld beitragen, kann den Knechten mit Namen zeigen, wenn sie diese Namen wünschen. Aber wir haben keine Verhältnisse, die die Rote Hilfe nicht davor zurückzucken, diese Genossen der Polizei auszuliefern. Wir wissen, daß die „Rote Hilfe“ als taktisches Organ der Arbeiterpartei existiert, wenn sie in den Zentren hängen nicht die KPD angeblich. Wir wissen aber, was die revolutionären Emigranten gegenüber, die jeder dumme Knecht in den Redaktionen der Moskauer Blätter als „Kontrevolutarier“ bezeichnet. Die waren, werdet nun die revolutionäre Unterstutzungskommission“, für die auch die Arbeiter der E. L. ihr Schärffeld beitragen, kann den Knechten mit Namen zeigen, wenn sie diese Namen wünschen. Aber wir haben keine Verhältnisse, die die Rote Hilfe nicht davor zurückzucken, diese Genossen der Polizei auszuliefern. Wir wissen, daß die „Rote Hilfe“ als taktisches Organ der Arbeiterpartei existiert, wenn sie in den Zentren hängen nicht die KPD angeblich. Wir wissen aber, was die revolutionären Emigranten gegenüber, die jeder dumme Knecht in den Redaktionen der Moskauer Blätter als „Kontrevolutarier“ bezeichnet. Die waren, werdet nun die revolutionäre Unterstutzungskommission“, für die auch die Arbeiter der E. L. ihr Schärffeld beitragen, kann den Knechten mit Namen zeigen, wenn sie diese Namen wünschen. Aber wir haben keine Verhältnisse, die die Rote Hilfe nicht davor zurückzucken, diese Genossen der Polizei auszuliefern. Wir wissen, daß die „Rote Hilfe“ als taktisches Organ der Arbeiterpartei existiert, wenn sie in den Zentren hängen nicht die KPD angeblich. Wir wissen aber, was die revolutionären Emigranten gegenüber, die jeder dumme Knecht in den Redaktionen der Moskauer Blätter als „Kontrevolutarier“ bezeichnet. Die waren, werdet nun die revolutionäre Unterstutzungskommission“, für die auch die Arbeiter der E. L. ihr Schärffeld beitragen, kann den Knechten mit Namen zeigen, wenn sie diese Namen wünschen. Aber wir haben keine Verhältnisse, die die Rote Hilfe nicht davor zurückzucken, diese Genossen der Polizei auszuliefern. Wir wissen, daß die „Rote Hilfe“ als taktisches Organ der Arbeiterpartei existiert, wenn sie in den Zentren hängen nicht die KPD angeblich. Wir wissen aber, was die revolutionären Emigranten gegenüber, die jeder dumme Knecht in den Redaktionen der Moskauer Blätter als „Kontrevolutarier“ bezeichnet. Die waren, werdet nun die revolutionäre Unterstutzungskommission“, für die auch die Arbeiter der E. L. ihr Schärffeld beitragen, kann den Knechten mit Namen zeigen, wenn sie diese Namen wünschen. Aber wir haben keine Verhältnisse, die die Rote Hilfe nicht davor zurückzucken, diese Genossen der Polizei auszuliefern. Wir wissen, daß die „Rote Hilfe“ als taktisches Organ der Arbeiterpartei existiert, wenn sie in den Zentren hängen nicht die KPD angeblich. Wir wissen aber, was die revolutionären Emigranten gegenüber, die jeder dumme Knecht in den Redaktionen der Moskauer Blätter als „Kontrevolutarier“ bezeichnet. Die waren, werdet nun die revolutionäre Unterstutzungskommission“, für die auch die Arbeiter der E. L. ihr Schärffeld beitragen, kann den Knechten mit Namen zeigen, wenn sie diese Namen wünschen. Aber wir haben keine Verhältnisse, die die Rote Hilfe nicht davor zurückzucken, diese Genossen der Polizei auszuliefern. Wir wissen, daß die „Rote Hilfe“ als taktisches Organ der Arbeiterpartei existiert, wenn sie in den Zentren hängen nicht die KPD angeblich. Wir wissen aber, was die revolutionären Emigranten gegenüber, die jeder dumme Knecht in den Redaktionen der Moskauer Blätter als „Kontrevolutarier“ bezeichnet. Die waren, werdet nun die revolutionäre Unterstutzungskommission“, für die auch die Arbeiter der E. L. ihr Schärffeld beitragen, kann den Knechten mit Namen zeigen, wenn sie diese Namen wünschen. Aber wir haben keine Verhältnisse, die die Rote Hilfe nicht davor zurückzucken, diese Genossen der Polizei auszuliefern. Wir wissen, daß die „Rote Hilfe“ als taktisches Organ der Arbeiterpartei existiert, wenn sie in den Zentren hängen nicht die KPD angeblich. Wir wissen aber, was die revolutionären Emigranten gegenüber, die jeder dumme Knecht in den Redaktionen der Moskauer Blätter als „Kontrevolutarier“ bezeichnet. Die waren, werdet nun die revolutionäre Unterstutzungskommission“, für die auch die Arbeiter der E. L. ihr Schärffeld beitragen, kann den Knechten mit Namen zeigen, wenn sie diese Namen wünschen. Aber wir haben keine Verhältnisse, die die Rote Hilfe nicht davor zurückzucken, diese Genossen der Polizei auszuliefern. Wir wissen, daß die „Rote Hilfe“ als taktisches Organ der Arbeiterpartei existiert, wenn sie in den Zentren hängen nicht die KPD angeblich. Wir wissen aber, was die revolutionären Emigranten gegenüber, die jeder dumme Knecht in den Redaktionen der Moskauer Blätter als „Kontrevolutarier“ bezeichnet. Die waren, werdet nun die revolutionäre Unterstutzungskommission“, für die auch die Arbeiter der E. L. ihr Schärffeld beitragen, kann den Knechten mit Namen zeigen, wenn sie diese Namen wünschen. Aber wir haben keine Verhältnisse, die die Rote Hilfe nicht davor zurückzucken, diese Genossen der Polizei auszuliefern. Wir wissen, daß die „Rote Hilfe“ als taktisches Organ der Arbeiterpartei existiert, wenn sie in den Zentren hängen nicht die KPD angeblich. Wir wissen aber, was die revolutionären Emigranten gegenüber, die jeder dumme Knecht in den Redaktionen der Moskauer Blätter als „Kontrevolutarier“ bezeichnet. Die waren, werdet nun die revolutionäre Unterstutzungskommission“, für die auch die Arbeiter der E. L. ihr Schärffeld beitragen, kann den Knechten mit Namen zeigen, wenn sie diese Namen wünschen. Aber wir haben keine Verhältnisse, die die Rote Hilfe nicht davor zurückzucken, diese Genossen der Polizei auszuliefern. Wir wissen, daß die „Rote Hilfe“ als taktisches Organ der Arbeiterpartei existiert, wenn sie in den Zentren hängen nicht die KPD angeblich. Wir wissen aber, was die revolutionären Emigranten gegenüber, die jeder dumme Knecht in den Redaktionen der Moskauer Blätter als „Kontrevolutarier“ bezeichnet. Die waren, werdet nun die revolutionäre Unterstutzungskommission“, für die auch die Arbeiter der E. L. ihr Schärffeld beitragen, kann den Knechten mit Namen zeigen, wenn sie diese Namen wünschen. Aber wir haben keine Verhältnisse, die die Rote Hilfe nicht davor zurückzucken, diese Genossen der Polizei auszuliefern. Wir wissen, daß die „Rote Hilfe“ als taktisches Organ der Arbeiterpartei existiert, wenn sie in den Zentren hängen nicht die KPD angeblich. Wir wissen aber, was die revolutionären Emigranten gegenüber, die jeder dumme Knecht in den Redaktionen der Moskauer Blätter als „Kontrevolutarier“ bezeichnet. Die waren, werdet nun die revolutionäre Unterstutzungskommission“, für die auch die Arbeiter der E. L. ihr Schärffeld beitragen, kann den Knechten mit Namen zeigen, wenn sie diese Namen wünschen. Aber wir haben keine Verhältnisse, die die Rote Hilfe nicht davor zurückzucken, diese Genossen der Polizei auszuliefern. Wir wissen, daß die „Rote Hilfe“ als taktisches Organ der Arbeiterpartei existiert, wenn sie in den Zentren hängen nicht die KPD angeblich. Wir wissen aber, was die revolutionären Emigranten gegenüber, die jeder dumme Knecht in den Redaktionen der Moskauer Blätter als „Kontrevolutarier“ bezeichnet. Die waren, werdet nun die revolutionäre Unterstutzungskommission“, für die auch die Arbeiter der E. L. ihr Schärffeld beitragen, kann den Knechten mit Namen zeigen, wenn sie diese Namen wünschen. Aber wir haben keine Verhältnisse, die die Rote Hilfe nicht davor zurückzucken, diese Genossen der Polizei auszuliefern. Wir wissen, daß die „Rote Hilfe“ als taktisches Organ der Arbeiterpartei existiert, wenn sie in den Zentren hängen nicht die KPD angeblich. Wir wissen aber, was die revolutionären Emigranten gegenüber, die jeder dumme Knecht in den Redaktionen der Moskauer Blätter als „Kontrevolutarier“ bezeichnet. Die waren, werdet nun die revolutionäre Unterstutzungskommission“, für die auch die Arbeiter der E. L. ihr Schärffeld beitragen, kann den Knechten mit Namen zeigen, wenn sie diese Namen wünschen. Aber wir haben keine Verhältnisse, die die Rote Hilfe nicht davor zurückzucken, diese Genossen der Polizei auszuliefern. Wir wissen, daß die „Rote Hilfe“ als taktisches Organ der Arbeiterpartei existiert, wenn sie in den Zentren hängen nicht die KPD angeblich. Wir wissen aber, was die revolutionären Emigranten gegenüber, die jeder dumme Knecht in den Redaktionen der Moskauer Blätter als „Kontrevolutarier“ bezeichnet. Die waren, werdet nun die revolutionäre Unterstutzungskommission“, für die auch die Arbeiter der E. L. ihr Schärffeld beitragen, kann den Knechten mit Namen zeigen, wenn sie diese Namen wünschen. Aber wir haben keine Verhältnisse, die die Rote Hilfe nicht davor zurückzucken, diese Genossen der Polizei auszuliefern. Wir wissen, daß die „Rote Hilfe“ als taktisches Organ der Arbeiterpartei existiert, wenn sie in den Zentren hängen nicht die KPD angeblich. Wir wissen aber, was die revolutionären Emigranten gegenüber, die jeder dumme Knecht in den Redaktionen der Moskauer Blätter als „Kontrevolutarier“ bezeichnet. Die waren, werdet nun die revolutionäre Unterstutzungskommission“, für die auch die Arbeiter der E. L. ihr Schärffeld beitragen, kann den Knechten mit Namen zeigen, wenn sie diese Namen wünschen. Aber wir haben keine Verhältnisse, die die Rote Hilfe nicht davor zurückzucken, diese Genossen der Polizei auszuliefern. Wir wissen, daß die „Rote Hilfe“ als taktisches Organ der Arbeiterpartei existiert, wenn sie in den Zentren hängen nicht die KPD angeblich. Wir wissen aber, was die revolutionären Emigranten gegenüber, die jeder dumme Knecht in den Redaktionen der Moskauer Blätter als „Kontrevolutarier“ bezeichnet. Die waren, werdet nun die revolutionäre Unterstutzungskommission“, für die auch die Arbeiter der E. L. ihr Schärffeld beitragen, kann den Knechten mit Namen zeigen, wenn sie diese Namen wünschen. Aber wir haben keine Verhältnisse, die die Rote Hilfe nicht davor zurückzucken, diese Genossen der Polizei auszuliefern. Wir wissen, daß die „Rote Hilfe“ als taktisches Organ der Arbeiterpartei existiert, wenn sie in den Zentren hängen nicht die KPD angeblich. Wir wissen aber, was die revolutionären Emigranten gegenüber, die jeder dumme Knecht in den Redaktionen der Moskauer Blätter als „Kontrevolutarier“ bezeichnet. Die waren, werdet nun die revolutionäre Unterstutzungskommission“, für die auch die Arbeiter der E. L. ihr Schärffeld beitragen, kann den Knechten mit Namen zeigen, wenn sie diese Namen wünschen. Aber wir haben keine Verhältnisse, die die Rote Hilfe nicht davor zurückzucken, diese Genossen der Polizei auszuliefern. Wir wissen, daß die „Rote Hilfe“ als taktisches Organ der Arbeiterpartei existiert, wenn sie in den Zentren hängen nicht die KPD angeblich. Wir wissen aber, was die revolutionären Emigranten gegenüber, die jeder dumme Knecht in den Redaktionen der Moskauer Blätter als „Kontrevolutarier“ bezeichnet. Die waren, werdet nun die revolutionäre Unterstutzungskommission“, für die auch die Arbeiter der E. L. ihr Schärffeld beitragen, kann den Knechten mit Namen zeigen, wenn sie diese Namen wünschen. Aber wir haben keine Verhältnisse, die die Rote Hilfe nicht davor zurückzucken, diese Genossen der Polizei auszuliefern. Wir wissen, daß die „Rote Hilfe“ als taktisches Organ der Arbeiterpartei existiert, wenn sie in den Zentren hängen nicht die KPD angeblich. Wir wissen aber, was die revolutionären Emigranten gegenüber, die jeder dumme Knecht in den Redaktionen der Moskauer Blätter als „Kontrevolutarier“ bezeichnet. Die waren, werdet nun die revolutionäre Unterstutzungskommission“, für die auch die Arbeiter der E. L. ihr Schärffeld beitragen, kann den Knechten mit Namen zeigen, wenn sie diese Namen wünschen. Aber wir haben keine Verhältnisse, die die Rote Hilfe nicht davor zurückzucken, diese Genossen der Polizei auszuliefern. Wir wissen, daß die „Rote Hilfe“ als taktisches Organ der Arbeiterpartei existiert, wenn sie in den Zentren hängen nicht die KPD angeblich. Wir wissen aber, was die revolutionären Emigranten gegenüber, die jeder dumme Knecht in den Redaktionen der Moskauer Blätter als „Kontrevolutarier“ bezeichnet. Die waren, werdet nun die revolutionäre Unterstutzungskommission“, für die auch die Arbeiter der E. L. ihr Schärffeld beitragen, kann den Knechten mit Namen zeigen, wenn sie diese Namen wünschen. Aber wir haben keine Verhältnisse, die die Rote Hilfe nicht davor zurückzucken, diese Genossen der Polizei auszuliefern. Wir wissen, daß die „Rote Hilfe“ als taktisches Organ der Arbeiterpartei existiert, wenn sie in den Zentren hängen nicht die KPD angeblich. Wir wissen aber, was die revolutionären Emigranten gegenüber, die jeder dumme Knecht in den Redaktionen der Moskauer Blätter als „Kontrevolutarier“ bezeichnet. Die waren, werdet nun die revolutionäre Unterstutzungskommission“, für die auch die Arbeiter der E. L. ihr Schärffeld beitragen, kann den Knechten mit Namen zeigen, wenn sie diese Namen wünschen. Aber wir haben keine Verhältnisse, die die Rote Hilfe nicht davor zurückzucken, diese Genossen der Polizei auszuliefern. Wir wissen, daß die „Rote Hilfe“ als taktisches Organ der Arbeiterpartei existiert, wenn sie in den Zentren hängen nicht die KPD angeblich. Wir wissen aber, was die revolutionären Emigranten gegenüber, die jeder dumme Knecht in den Redaktionen der Moskauer Blätter als „Kontrevolutarier“ bezeichnet. Die waren, werdet nun die revolutionäre Unterstutzungskommission“, für die auch die Arbeiter der E. L. ihr Schärffeld beitragen, kann den Knechten mit Namen zeigen, wenn sie diese Namen wünschen. Aber wir haben keine Verhältnisse, die die Rote Hilfe nicht davor zurückzucken, diese Genossen der Polizei auszuliefern. Wir wissen, daß die „Rote Hilfe“ als taktisches Organ der Arbeiterpartei existiert, wenn sie in den Zentren hängen nicht die KPD angeblich. Wir wissen aber, was die revolutionären Emigranten gegenüber, die jeder dumme Knecht in den Redaktionen der Moskauer Blätter als „Kontrevolutarier“ bezeichnet. Die waren, werdet nun die revolutionäre Unterstutzungskommission“, für die auch die Arbeiter der E. L. ihr Schärffeld beitragen, kann den Knechten mit Namen zeigen, wenn sie diese Namen wünschen. Aber wir haben keine Verhältnisse, die die Rote Hilfe nicht davor zurückzucken, diese Genossen der Polizei auszuliefern. Wir wissen, daß die „Rote Hilfe“ als taktisches Organ der Arbeiterpartei existiert, wenn sie in den Zentren hängen nicht die KPD angeblich. Wir wissen aber, was die revolutionären Emigranten gegenüber, die jeder dumme Knecht in den Redaktionen der Moskauer Blätter als „Kontrevolutarier“ bezeichnet. Die waren, werdet nun die revolutionäre Unterstutzungskommission“, für die auch die Arbeiter der E. L. ihr Schärffeld beitragen, kann den Knechten mit Namen zeigen, wenn sie diese Namen wünschen. Aber wir haben keine Verhältnisse, die die Rote Hilfe nicht davor zurückzucken, diese Genossen der Polizei auszuliefern. Wir wissen, daß die „Rote Hilfe“ als taktisches Organ der Arbeiterpartei existiert, wenn sie in den Zentren hängen nicht die KPD angeblich. Wir wissen aber, was die revolutionären Emigranten gegenüber, die jeder dumme Knecht in den Redaktionen der Moskauer Blätter als „Kontrevolutarier“ bezeichnet. Die waren, werdet nun die revolutionäre Unterstutzungskommission“, für die auch die Arbeiter der E. L. ihr Schärffeld beitragen, kann den Knechten mit Namen zeigen, wenn sie diese Namen wünschen. Aber wir haben keine Verhältnisse, die die Rote Hilfe nicht davor zurückzucken, diese Genossen der Polizei auszuliefern. Wir wissen, daß die „Rote Hilfe“ als taktisches Organ der Arbeiterpartei existiert, wenn sie in den Zentren hängen nicht die KPD angeblich. Wir wissen aber, was die revolutionären Emigranten gegenüber, die jeder dumme Knecht in den Redaktionen der Moskauer Blätter als „Kontrevolutarier“ bezeichnet. Die waren, werdet nun die revolutionäre Unterstutzungskommission“, für die auch die Arbeiter der E. L. ihr Schärffeld beitragen, kann den Knechten mit Namen zeigen, wenn sie diese Namen wünschen. Aber wir haben keine Verhältnisse, die die Rote Hilfe nicht davor zurückzucken, diese Genossen der Polizei auszuliefern. Wir wissen, daß die „Rote Hilfe“ als taktisches Organ der Arbeiterpartei existiert, wenn sie in den Zentren hängen nicht die KPD angeblich. Wir wissen aber, was die revolutionären Emigranten gegenüber, die jeder dumme Knecht in den Redaktionen der Moskauer Blätter als „Kontrevolutarier“ bezeichnet. Die waren, werdet nun die revolutionäre Unterstutzungskommission“, für die auch die Arbeiter der E. L. ihr Schärffeld beitragen, kann den Knechten mit Namen zeigen, wenn sie diese Namen wünschen. Aber wir haben keine Verhältnisse, die die Rote Hilfe nicht davor zurückzucken, diese Genossen der Polizei auszuliefern. Wir wissen, daß die „Rote Hilfe“ als taktisches Organ der Arbeiterpartei existiert, wenn sie in den Zentren hängen nicht die KPD angeblich. Wir wissen aber, was die revolutionären Emigranten gegenüber, die jeder dumme Knecht in den Redaktionen der Moskauer Blätter als „Kontrevolutarier“ bezeichnet. Die waren, werdet nun die revolutionäre Unterstutzungskommission“, für die auch die Arbeiter der E. L. ihr Schärffeld beitragen, kann den Knechten mit Namen zeigen, wenn sie diese Namen wünschen. Aber wir haben keine Verhältnisse, die die Rote Hilfe nicht davor zurückzucken, diese Genossen der Polizei auszuliefern. Wir wissen, daß die „Rote Hilfe“ als taktisches Organ der Arbeiterpartei existiert, wenn sie in den Zentren hängen nicht die KPD angeblich. Wir wissen aber, was die revolutionären Emigranten gegenüber, die jeder dumme Knecht in den Redaktionen der Moskauer Blätter als „Kontrevolutarier“ bezeichnet. Die waren, werdet nun die revolutionäre Unterstutzungskommission“, für die auch die Arbeiter der E. L. ihr Schärffeld beitragen, kann den Knechten mit Namen zeigen, wenn sie diese Namen wünschen. Aber wir haben keine Verhältnisse, die die Rote Hilfe nicht davor zurückzucken, diese Genossen der Polizei auszuliefern. Wir wissen, daß die „Rote Hilfe“ als taktisches Organ der Arbeiterpartei existiert, wenn sie in den Zentren hängen nicht die KPD angeblich. Wir wissen aber, was die revolutionären Emigranten gegenüber, die jeder dumme Knecht in den Redaktionen der Moskauer Blätter als „Kontrevolutarier“ bezeichnet. Die waren, werdet nun die revolutionäre Unterstutzungskommission“, für die auch die Arbeiter der E. L. ihr Schärffeld beitragen, kann den Knechten mit Namen zeigen, wenn sie diese Namen wünschen. Aber wir haben keine Verhältnisse, die die Rote Hilfe nicht davor zurückzucken, diese Genossen der Polizei auszuliefern. Wir wissen, daß die „Rote Hilfe“ als taktisches Organ der Arbeiterpartei existiert, wenn sie in den Zentren hängen nicht die KPD angeblich. Wir wissen aber, was die revolutionären Emigranten gegenüber, die jeder dumme Knecht in den Redaktionen der Moskauer Blätter als „Kontrevolutarier“ bezeichnet. Die waren, werdet nun die revolutionäre Unterstutzungskommission“, für die auch die Arbeiter der E. L. ihr Schärffeld beitragen, kann den Knechten mit Namen zeigen, wenn sie diese Namen wünschen. Aber wir haben keine Verhältnisse, die die Rote Hilfe nicht davor zurückzucken, diese Genossen der Polizei auszuliefern. Wir wissen, daß die „Rote Hilfe“ als taktisches Organ der Arbeiterpartei existiert, wenn sie in den Zentren hängen nicht die KPD angeblich. Wir wissen aber, was die revolutionären Emigranten gegenüber, die jeder dumme Knecht in den Redaktionen der Moskauer Blätter als „Kontrevolutarier“ bezeichnet. Die waren, werdet nun die revolutionäre Unterstutzungskommission“, für die auch die Arbeiter der E. L. ihr Schärffeld beitragen, kann den Knechten mit Namen zeigen, wenn sie diese Namen wünschen. Aber wir haben keine Verhältnisse, die die Rote Hilfe nicht davor zurückzucken, diese Genossen der Polizei auszuliefern. Wir wissen, daß die „Rote Hilfe“ als taktisches Organ der Arbeiterpartei existiert, wenn sie in den Zentren hängen nicht die KPD angeblich. Wir wissen aber, was die revolutionären Emigranten gegenüber, die jeder dumme Knecht in den Redaktionen der Moskauer Blätter als „Kontrevolutarier“ bezeichnet. Die waren, werdet nun die revolutionäre Unterstutzungskommission“, für die auch die Arbeiter der E. L. ihr Schärffeld beitragen, kann den Knechten mit Namen zeigen, wenn sie diese Namen wünschen. Aber wir haben keine Verhältnisse, die die Rote Hilfe nicht davor zurückzucken, diese Genossen der Polizei auszuliefern. Wir wissen, daß die „Rote Hilfe“ als taktisches Organ der Arbeiterpartei existiert, wenn sie in den Zentren hängen nicht die KPD angeblich. Wir wissen aber, was die revolutionären Emigranten gegenüber, die jeder dumme Knecht in den Redaktionen der Moskauer Blätter als „Kontrevolutarier“ bezeichnet. Die waren, werdet nun die revolutionäre Unterstutzungskommission“, für die auch die Arbeiter der E. L. ihr Schärffeld beitragen, kann den Knechten mit Namen zeigen, wenn sie diese Namen wünschen. Aber wir haben keine Verhältnisse, die die Rote Hilfe nicht davor zurückzucken, diese Genossen der Polizei auszuliefern. Wir wissen, daß die „Rote Hilfe“ als taktisches Organ der Arbeiterpartei existiert, wenn sie in den Zentren hängen nicht die KPD angeblich. Wir wissen aber, was die revolutionären Emigranten gegenüber, die jeder dumme Knecht in den Redaktionen der Moskauer Blätter als „Kontrevolutarier“ bezeichnet. Die waren, werdet nun die revolutionäre Unterstutzungskommission“, für die auch die Arbeiter der E. L. ihr Schärffeld beitragen, kann den Knechten mit Namen zeigen, wenn sie diese Namen wünschen. Aber wir haben keine Verhältnisse, die die Rote Hilfe nicht davor zurückzucken, diese Genossen der Polizei auszuliefern. Wir wissen, daß die „Rote Hilfe“ als taktisches Organ der Arbeiterpartei existiert, wenn sie in den Zentren hängen nicht die KPD angeblich. Wir wissen aber, was die revolutionären Emigranten gegenüber, die jeder dumme Knecht in den Redaktionen der Moskauer Blätter als „Kontrevolutarier“ bezeichnet. Die waren, werdet nun die revolutionäre Unterstutzungskommission“, für die auch die Arbeiter der E. L. ihr Schärffeld beitragen, kann den Knechten mit Namen zeigen, wenn sie diese Namen wünschen. Aber wir haben keine Verhältnisse, die die Rote Hilfe nicht davor zurückzucken, diese Genossen der Polizei auszuliefern. Wir wissen, daß die „Rote Hilfe“ als taktisches Organ der Arbeiterpartei existiert, wenn sie in den Zentren hängen nicht die KPD angeblich. Wir wissen aber, was die revolutionären Emigranten gegenüber, die jeder dumme Knecht in den Redaktionen der Moskauer Blätter als „Kontrevolutarier“ bezeichnet. Die waren, werdet nun die revolutionäre Unterstutzungskommission“, für die auch die Arbeiter der E. L. ihr Schärffeld beitragen, kann den Knechten mit Namen zeigen, wenn sie diese Namen wünschen. Aber wir haben keine Verhältnisse, die die Rote Hilfe nicht davor zurückzucken, diese Genossen der Polizei auszuliefern. Wir wissen, daß die „Rote Hilfe“ als taktisches Organ der Arbeiterpartei existiert, wenn sie in den Zentren hängen nicht die KPD angeblich. Wir wissen aber, was die revolutionären Emigranten gegenüber, die jeder dumme Knecht in den Redaktionen der Moskauer Blätter als „Kontrevolutarier“ bezeichnet. Die waren, werdet nun die revolutionäre Unterstutzungskommission“, für die auch die Arbeiter der E. L. ihr Schärffeld beitragen, kann den Knechten mit Namen zeigen, wenn sie diese Namen wünschen. Aber wir haben keine Verhältnisse, die die Rote Hilfe nicht davor zurückzucken, diese Genossen der Polizei auszuliefern. Wir wissen, daß die „Rote Hilfe“ als taktisches Organ der Arbeiterpartei existiert, wenn sie in den Zentren hängen nicht die KPD angeblich. Wir wissen aber, was die revolutionären Emigranten gegenüber, die jeder dumme Knecht in den Redaktionen der Moskauer Blätter als „Kontrevolutarier“ bezeichnet. Die waren, werdet nun die revolutionäre Unterstutzungskommission“, für die auch die Arbeiter der E. L. ihr Schärffeld beitragen, kann den Knechten mit Namen zeigen, wenn sie diese Namen wünschen. Aber wir haben keine Verhältnisse, die die Rote Hilfe nicht davor zurückzucken, diese Genossen der Polizei auszuliefern. Wir wissen, daß die „Rote Hilfe“ als taktisches Organ der Arbeiterpartei existiert, wenn sie in den Zentren hängen nicht die KPD angeblich. Wir wissen aber, was die revolutionären Emigranten gegenüber, die jeder dumme Knecht in den Redaktionen der Moskauer Blätter als „Kontrevolutarier“ bezeichnet. Die waren, werdet nun die revolutionäre Unterstutzungskommission“, für die auch die Arbeiter der E. L. ihr Schärffeld beitragen, kann den Knechten mit Namen zeigen, wenn sie diese Namen wünschen. Aber wir haben keine Verhältnisse, die die Rote Hilfe nicht davor zurückzucken, diese Genossen der Polizei auszuliefern. Wir wissen, daß die „Rote Hilfe“ als taktisches Organ der Arbeiterpartei existiert, wenn sie in den Zentren hängen nicht die KPD angeblich. Wir wissen aber, was die revolutionären Emigranten gegenüber, die jeder dumme Knecht in den Redaktionen der Moskauer Blätter als „Kontrevolutarier“ bezeichnet. Die waren, werdet nun die revolutionäre Unterstutzungskommission“, für die auch die Arbeiter der E. L. ihr Schärffeld beitragen, kann den Knechten mit Namen zeigen, wenn sie diese Namen wünschen. Aber wir haben keine Verhältnisse, die die Rote Hilfe nicht davor zurückzucken, diese Genossen der Polizei auszuliefern. Wir wissen, daß die „Rote Hilfe“ als taktisches Organ der Arbeiterpartei existiert, wenn sie in den Zentren hängen nicht die KPD angeblich. Wir wissen aber, was die revolutionären Emigranten gegenüber, die jeder dumme Knecht in den Redaktionen der Moskauer Blätter als „Kontrevolutarier“ bezeichnet. Die waren, werdet nun die revolutionäre Unterstutzungskommission“, für die auch die Arbeiter der E. L. ihr Schärffeld beitragen, kann den Knechten mit Namen zeigen, wenn sie diese Namen wünschen. Aber wir haben keine Verhältnisse, die die Rote Hilfe nicht davor zurückzucken, diese Genossen der Polizei auszuliefern. Wir wissen, daß die „Rote Hilfe“ als taktisches Organ der Arbeiterpartei existiert, wenn sie in den Zentren hängen nicht die KPD angeblich. Wir wissen aber, was die revolutionären Emigranten gegenüber, die jeder dumme Knecht in den Redaktionen der Moskauer Blätter als „Kontrevolutarier“ bezeichnet. Die waren, werdet nun die revolutionäre Unterstutzungskommission“, für die auch die Arbeiter der E. L. ihr Schärffeld beitragen, kann den Knechten mit Namen zeigen, wenn sie diese Namen wünschen. Aber wir haben keine Verhältnisse, die die Rote Hilfe nicht davor zurückzucken, diese Genossen der Polizei auszuliefern. Wir wissen, daß die „Rote Hilfe“ als taktisches Organ der Arbeiterpartei existiert, wenn sie in den Zentren hängen nicht die KPD angeblich. Wir wissen aber, was die revolutionären Emigranten gegenüber, die jeder dumme Knecht in den Redaktionen der Moskauer Blätter als „Kontrevolutarier“ bezeichnet. Die waren, werdet nun die revolutionäre Unterstutzungskommission“, für die auch die Arbeiter der E. L. ihr Schärffeld beitragen, kann den Knechten mit Namen zeigen, wenn sie diese Namen wünschen. Aber wir haben keine Verhältnisse, die die Rote Hilfe nicht davor zurückzucken, diese Genossen der Polizei auszuliefern. Wir wissen, daß die „Rote Hilfe“ als taktisches Organ der Arbeiterpartei existiert, wenn sie in den Zentren hängen nicht die KPD angeblich. Wir wissen aber, was die revolutionären Emigranten gegenüber, die jeder dumme Knecht in den Redaktionen der Moskauer Blätter als „Kontrevolutarier“ bezeichnet. Die waren, werdet nun die revolutionäre Unterstutzungskommission“, für die auch die Arbeiter der E. L. ihr Schärffeld beitragen, kann den Knechten mit Namen zeigen, wenn sie diese Namen wünschen. Aber wir haben keine Verhältnisse, die die Rote Hilfe nicht davor zurückzucken, diese Genossen der Polizei auszuliefern. Wir wissen, daß die „Rote Hilfe“ als taktisches Organ der Arbeiterpartei existiert, wenn sie in den Zentren hängen nicht die KPD angeblich. Wir wissen aber, was die revolutionären Emigranten gegenüber, die jeder dumme Knecht in den Redaktionen der Moskauer Blätter als „Kontrevolutarier“ bezeichnet. Die waren, werdet nun die revolutionäre Unterstutzungskommission“, für die auch die Arbeiter der E. L. ihr Schärffeld beitragen, kann den Knechten mit Namen zeigen, wenn sie diese Namen wünschen. Aber wir haben keine Verhältnisse, die die Rote Hilfe nicht davor zurückzucken, diese Genossen der Polizei auszuliefern. Wir wissen, daß die „Rote Hilfe“ als taktisches Organ der Arbeiterpartei existiert, wenn sie in den Zentren hängen nicht die KPD angeblich. Wir wissen aber, was die revolutionären Emigranten gegenüber, die jeder dumme Knecht in den Redaktionen der Moskauer Blätter als „Kontrevolutarier“ bezeichnet. Die waren, werdet nun die revolutionäre Unterstutzungskommission“, für die auch die Arbeiter der E. L. ihr Schärffeld beitragen, kann den Knechten mit Namen zeigen, wenn sie diese Namen wünschen. Aber wir haben keine Verhältnisse, die die Rote Hilfe nicht davor zurückzucken, diese Genossen der Polizei auszuliefern. Wir wissen, daß die „Rote Hilfe“ als taktisches Organ der Arbeiterpartei existiert, wenn sie in den Zentren hängen nicht die KPD angeblich. Wir wissen aber, was die revolutionären Emigranten gegenüber, die jeder dumme Knecht in den Redaktionen der Moskauer Blätter als „Kontrevolutarier“ bezeichnet. Die waren, werdet nun die revolutionäre Unterstutzungskommission“, für die auch die Arbeiter der E. L. ihr Schärffeld beitragen, kann den Knechten mit Namen zeigen, wenn sie diese Namen wünschen. Aber wir haben keine Verhältnisse, die die Rote Hilfe nicht davor zurückzucken, diese Genossen der Polizei auszuliefern. Wir wissen, daß die „Rote Hilfe“ als taktisches Organ der Arbeiterpartei existiert, wenn sie in den Zentren hängen nicht die KPD angeblich. Wir wissen aber, was die revolutionären Emigranten gegenüber, die jeder dumme Knecht in den Redaktionen der Moskauer Blätter als „Kontrevolutarier“ bezeichnet. Die waren, werdet nun die revolutionäre Unterstutzungskommission“, für die auch die Arbeiter der E. L. ihr Schärffeld beitragen, kann den Knechten mit Namen zeigen, wenn sie diese Namen wünschen. Aber wir haben keine Verhältnisse, die die Rote Hilfe nicht davor zurückzucken, diese Genossen der Polizei auszuliefern. Wir wissen, daß die „Rote Hilfe“ als taktisches Organ der Arbeiterpartei



# Kommunistische Arbeiter-Zeitung

Preis 15 Pt.

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands

Es bestehen durch die Bezirksorganisationen der Partei, durch die Post oder durch die Buchhandlung für Arbeiterliteratur, Berlin SO, 36, Lausitzer Platz 13, Telefon-Nr.: Moritzplatz 7832.

**August 1927**

Alle Zahlungen auf Postcheckkonto: Berlin NW. 7, Nr. 629 62, Buchhandl. f. Arbeiter-Literatur Berlin SO, 36, Lausitzer Pl. 13.

Bezugspreis: Bei Bezug unter Streifenband durch die Post monatlich 1,20 Mk., zahlbar bis 10. jedes Monats im voraus. Erscheint wöchentlich zweimal. Inserate werden nicht angenommen.

## Krieg dem Kriege! Krieg der Bourgeoisie!

Am 4. August läßt sich zum 13. Mal jener schwarze Tag der deutschen wie der internationalen Sozialdemokratie, an dem die Reformisten aller Länder das leichte Gepäck der zentralistischen Phrase über Bord werfen und offen in die „Einheitsfront“ mit ihrer eigenen Bourgeoisie einschwenken.

Die Massen folgten ihnen. Sie machten mit den Menschewitsch und Gewerkschaftsbürokraten aller Länder aus der Lösung „Proletarier aller Länder vereinigt Euch“ die verbrecherische Tat: Proletarier aller Länder schließt Euch! Vier Jahre dauerte das Furchtbare.

Als dann die Proletarier aller Länder, empfinden sie das Unheimliche der Geschicke, das furchtbare Elend, in das sie der Mordkriege der Bourgeoisie gestürzt hatte. Es kam fast alle Orten zu Revolutionen. In einigen Ländern schienen diese in den bewaffneten Umsturz, in die Revolution um.

Spartakus erlief zum ersten Male in Deutschland und allen Scheidemannen zum Trotz die Fahne des revolutionären Rätegedankens und des Kampfes um die proletarische Räte-diktatur. Er folgte dem Beispiel der russischen Industrieproletarier, die ein Jahr zuvor im Barrikadenkampf das Henkerregime des russischen Absolutismus gestürzt und dem revolutionären proletarischen Gedanken eine Bresche geschlagen hatten.

In Ungarn, in Bayern erstand die Räterepublik. Und dennoch: alles Mühen war zunächst umsonst. Der Aufstand der deutschen Arbeitermassen wurde von der Bourgeoisie von den deutschen Gewerkschaften und ihrer Sozialdemokratie im Blute erstickt.

Den Räterepublikern in Bayern und Ungarn, an deren Kern von vornherein der „Wurm des Verrates“ nagte, geschah ein Gleiches.

In Rußland herrscht längst der bürgerliche Aufbau, die leninistische Arbeiter- und Bauernregierung und der Konsekretariat des Kulakenkönigs Stalin.

Wohl hätte die Arbeiterschaft in diesen Ländern einen Augenblick die Macht besessen. Wohl hätte sie instinktiv den revolutionären Umsturz als die einzig revolutionäre Antwort auf das Ausbeutensystem der Bourgeoisie, auf die Blutskatte des imperialistischen Krieges einzuschlagen versucht und auch eingeschlagen.

Aber da ihr die revolutionäre Klarheit mangelte, da sie nicht vermochte, die Bedingungen der revolutionären Aktion wie der revolutionären Machterhaltung wie die Machterhaltung wahrhaftig und bis zu Ende zu erfassen und danach zu handeln, so war der Absturz unvermeidlich.

Die Arbeiterschaft wurde alsbald der Spielball der bürgerlichen Kräfte, jener Parlamentarier, Uspeper, Gewerkschaftsbürokraten und Leninisten, die sie eine Zeitlang am Leitband der Revolution gezügelt hatten.

Und so ist es, was die Massen angeht, bis auf den heutigen Tag geblieben.

Hier gilt es anzupacken. Der Kampf der Kommunisten gegen den Krieg und für die Revolution ist heute in erster Linie der Kampf um die klare Herausarbeitung der revolutionären Linie und um die Loslösung der Massen vom kleinbürgerlichen Aufgebau an die „gesetzliche“ Lösung der proletarischen Aufgabe, an die „Führer“ wie den parlamentarisch-gewerkschaftlichen Kolonialisten und das Geschrei der neuen, vom Hauch des Faschismus und Bonapartismus schon tüchtig angegeregten Leninisten — Bolschewisten in Moskau und anderer Orten.

Der Imperialismus, das ist der Krieg. Nur kleinbürgerliche Aufschwüme können die Kriegszufuhr in der imperialistischen Epoche lenken. Zu ihnen gehören allerdings auch Stalin und der russische Kriegsmilitarist Worschilow, die in der letzten Zeit sehr energisch abwinkten, um das für das kapitalistische Aufbaufußmaß so nötige internationale Kreditgeschäft nicht zu stören.

Es ist nicht zu leugnen, daß die kapitalistischen die hards (Hartkorn) aller Länder auf dem Sprünge stehen, sich gegen-

selbig an die Kehle zu springen. Die Krise des sterbenden Kapitalismus zwingt sie dazu, die Kulaken und Chamberlain einzuberufen (was mit dem täglichen hysterischen Geschrei der zentralistischen Phrase über Bord werfen und offen in die „Einheitsfront“ mit ihrer eigenen Bourgeoisie einschwenken).

Die Massen folgten ihnen. Sie machten mit den Menschewitsch und Gewerkschaftsbürokraten aller Länder aus der Lösung „Proletarier aller Länder vereinigt Euch“ die verbrecherische Tat: Proletarier aller Länder schließt Euch! Vier Jahre dauerte das Furchtbare.

Als dann die Proletarier aller Länder, empfinden sie das Unheimliche der Geschicke, das furchtbare Elend, in das sie der Mordkriege der Bourgeoisie gestürzt hatte. Es kam fast alle Orten zu Revolutionen. In einigen Ländern schienen diese in den bewaffneten Umsturz, in die Revolution um.

Spartakus erlief zum ersten Male in Deutschland und allen Scheidemannen zum Trotz die Fahne des revolutionären Rätegedankens und des Kampfes um die proletarische Räte-diktatur. Er folgte dem Beispiel der russischen Industrieproletarier, die ein Jahr zuvor im Barrikadenkampf das Henkerregime des russischen Absolutismus gestürzt und dem revolutionären proletarischen Gedanken eine Bresche geschlagen hatten.

In Ungarn, in Bayern erstand die Räterepublik. Und dennoch: alles Mühen war zunächst umsonst. Der Aufstand der deutschen Arbeitermassen wurde von der Bourgeoisie von den deutschen Gewerkschaften und ihrer Sozialdemokratie im Blute erstickt.

Den Räterepublikern in Bayern und Ungarn, an deren Kern von vornherein der „Wurm des Verrates“ nagte, geschah ein Gleiches.

In Rußland herrscht längst der bürgerliche Aufbau, die leninistische Arbeiter- und Bauernregierung und der Konsekretariat des Kulakenkönigs Stalin.

Wohl hätte die Arbeiterschaft in diesen Ländern einen Augenblick die Macht besessen. Wohl hätte sie instinktiv den revolutionären Umsturz als die einzig revolutionäre Antwort auf das Ausbeutensystem der Bourgeoisie, auf die Blutskatte des imperialistischen Krieges einzuschlagen versucht und auch eingeschlagen.

Aber da ihr die revolutionäre Klarheit mangelte, da sie nicht vermochte, die Bedingungen der revolutionären Aktion wie der revolutionären Machterhaltung wie die Machterhaltung wahrhaftig und bis zu Ende zu erfassen und danach zu handeln, so war der Absturz unvermeidlich.

Die Arbeiterschaft wurde alsbald der Spielball der bürgerlichen Kräfte, jener Parlamentarier, Uspeper, Gewerkschaftsbürokraten und Leninisten, die sie eine Zeitlang am Leitband der Revolution gezügelt hatten.

Und so ist es, was die Massen angeht, bis auf den heutigen Tag geblieben.

Hier gilt es anzupacken. Der Kampf der Kommunisten gegen den Krieg und für die Revolution ist heute in erster Linie der Kampf um die klare Herausarbeitung der revolutionären Linie und um die Loslösung der Massen vom kleinbürgerlichen Aufgebau an die „gesetzliche“ Lösung der proletarischen Aufgabe, an die „Führer“ wie den parlamentarisch-gewerkschaftlichen Kolonialisten und das Geschrei der neuen, vom Hauch des Faschismus und Bonapartismus schon tüchtig angegeregten Leninisten — Bolschewisten in Moskau und anderer Orten.

Der Imperialismus, das ist der Krieg. Nur kleinbürgerliche Aufschwüme können die Kriegszufuhr in der imperialistischen Epoche lenken. Zu ihnen gehören allerdings auch Stalin und der russische Kriegsmilitarist Worschilow, die in der letzten Zeit sehr energisch abwinkten, um das für das kapitalistische Aufbaufußmaß so nötige internationale Kreditgeschäft nicht zu stören.

Es ist nicht zu leugnen, daß die kapitalistischen die hards (Hartkorn) aller Länder auf dem Sprünge stehen, sich gegen-

Sie begriff es, daß der Kadaver der bürgerlichen Demokratie von der Geschichte selbst bei Seite geschoben wird und so immer mehr jene messerscharfe Klarheit der Erkenntnis entsteht, die der unverblühten und unbarmherzigen Anstrengung der Entscheidungskämpfe zwischen der Klasse des Proletariats und der seiner Ausbeuter dienlich ist.

Die KAP ruft der Arbeiterschaft zu, sich an der Komödie der Parlamentswahlen nicht mehr zu beteiligen und die Manager dieses Volksbetrugs mit ihren Lakaien allein zu lassen. Sie fordert sie auf, diesen Gedanken mit aller Macht zu propagieren. Darüber hinaus die Klassenfront der Proletarier im Betrieb und auf der Stempelstraße zu bilden und dafür Sorge zu tragen, daß die bürgerliche Demokratie, wie die Bourgeoisie selbst endlich den Fußtritt empfangen, der sie von der Bühne der Geschichte ein für alle Mal verschwinden läßt.

### Aus der Bewegung Die Liquidierung der „L.L.“

Die am 18. Juli 1927 in den Concordia-Festtagen tagende Berliner Mitgliederversammlung der „Entschiedenen Linke“ befaßt in einer Entscheidung den Austritt des OHA, der KAPD, der KAJ, in Nr. 34 der „KAZ“ als einen Schritt zur Konzentration der revolutionären Kräfte und beschließt den Übertritt zur KAP, bzw. KAJ.

Die Mitgliederversammlung der EL, Berlin appelliert an die Genossen der Gruppen im Reich und fordert sie auf, sich ihrem Schritt anzuschließen unter der Parole: „Vorwärts im Geiste Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs. Für die Wiedergewinnung des Heidelberger Verbrochens.“

Für den Ausbau der Klassenorganisation des Proletariats, der Allgemeinen Arbeiter-Union.

Für die Wiedervereinigung aller revolutionären Kommunisten in der Kommunistischen Arbeiter-Partei.

Einmütige Annahmen.

Der Einzeleintritt der EL-Genossen in die KAPD, wird in den Unterbeskriften vollzogen.

Die Mitgliederversammlung der „Entschiedenen Linke“, Ortsgruppe Boer i. W., beschloß am 24. Juli einstimmig den Übertritt zur KAPD. Sie verurteilt auf das schärfste jede weitere Zersplitterung der „Entschiedenen Linke“ und fordert alle Genossen der EL im Reich auf, sofort zur KAPD, und AAU, überzutreten.

Der OHA, der EL, hat seine Tätigkeit eingestellt. Sämtliche die EL-Liquidation betreffende Schritte sind von nun an lediglich Sache des Geschichtsbüros der KAPD, erledigt. Das Postschließfach, sowie das Postcheckkonto erlöschen ab 1. August. Alle Zuschriften gehen an die Adresse der Buchhandlung für Arbeiterliteratur, Berlin SO 36, Lausitzer Platz 13, alle Zahlungen an deren Postcheckkonto 62 842 Berlin.

### Jugendbewegung Mobilisierung der Jugend

Jugendgenossen u. „genossinnen der „Entscheid. Linke“!

Die gefallenen Wiener Barrikadenkämpfer sind zu Grabe getragen worden. Welche Ordnung herrscht wieder in Wien, aber die Wiener Junggefallen, sie rütteln uns auf, sie rufen uns gellend in die Ohren: Auf, vorwärts zum Kampf! Wohl ist der begeisterte Kampf der Wiener Arbeiter mit Hilfe der schleichenden, sozialdemokratischen Niedertracht meuchlings erdrückt worden. Doch der Haß, der grimmige Haß der proletarischen Massen gegen das furchtbare kapitalistische System, er ist geblieben. Er wird weiter wachen, er wird wachsen mit dem Fortschreiten der internationalen Kapitaloffensive und den drohenden Krisenabenteuern. Er wird sich verächtlich zu diesem Sturm, zu brausendem Orkan, der alle Unterdrücker und ihre Lakaien hinwegfegen wird.

Rüsten wir!

Die Niederlage des österreichischen Proletariats, die unsere Niederlage ist, sie wird zum Unterpfand künftigen Sieges, wenn wir mit ganzer Kraft ihre Lehren der proletarischen Jugend im täglichen Klassenkampf zum Bewußtsein bringen. Die Lehren des Kampfes seien das heilige Vermächtnis der Wiener Toten für die Arbeiterjugend. Denn sie beweisen allen deutlich, daß unser gemeinsamer Kampf gegen Amsterdamer und Moskauer Opportunismus kein leerer philosophischer Formelkram ist, daß die Vernichtung des verberlichen Einflusses der 2. und 3. Internationale Voraussetzung dafür ist, daß zu den teuer erkauften Erfahrungen nicht immer neue Niederlagen kommen, daß die Lehren politisch und organisatorisch praktisch angewandt zum Triumph des Kommunismus.

Mobilisierung der revolutionären Kräfte ist das Gebot der Stunde. Die „Entscheidene Linke“ hat ihre Mission erfüllt. Der Übertritt der EL-Genossen vollzieht sich in allen Teilen auf Grund des Aufrufs des OHA, der KAPD. Die Konzentration der revolutionären Kräfte in der Kommunistischen Arbeiter-Partei ist die Antwort auf die jüngsten Niederlagen des Proletariats in England, China und Oesterreich.

Es geht trotz alledem vorwärts! Jugend voran! Jetzt gilt es, das Vermächtnis der ermordeten Kämpfer der Arbeiterjugend zu übermitteln. Es kriselt weiter in KJ und SAJ. Die Jugendorganisationen, auf dem Boden des gewerkschaftlichen und parlamentarischen Scheinkampfes, müssen zerbrechen. Der Aufbau der starken kommunistischen Arbeiterjugendorganisation ist der nächste Schritt, zu dem wir heute alle revolutionären Jungarbeiter aufrufen. Hinein in die KAJ! Schließen wir uns fest zusammen!

Alle jungen Arbeiter und Arbeiterinnen rufen wir zu: Laßt nicht müdes den Kopf hängen, steht nicht länger beiseite vom Kampf, laßt Euch nicht durch Enttäuschungen niederschlagen, nicht tiefer in das kapitalistische Gock spannen! Seht her!

Die entschiedene Linke-Opposition des KJVD, ist den Weg gegangen von Zweifel, Protest und Kritik zu Erkenntnis und Kampf. Diesen Weg müßt ihr alle gehen, die ihr Euer Leben erkämpfen wollt! Und dieser Weg, Genossen, führt Euch zu uns, zur KAJ. Denn Kommunistische Arbeiter-Jugend, das ist gemeinschaftlich bestrungsfähiger, kampftroher und siegesbewußter Arbeiter-Jugend. Das ist der Vorzug des Jugendproletariats zur revolutionären, antiparlamentarischen und anti-gewerkschaftlichen Massenaktion gegen Elend und Not, gegen das kapitalistische System.

Hundert Wiener Barrikadenkämpfer bedeckt der Regen, doch wir leben, und die Kommunistische Arbeiter-Jugend wird kämpfen, bis die Fackel der Revolution zur vernichtenden Flamme für alle Parasiten wird und überall auf freier Erde die roten Fahnen wehen!

Kommunistische Arbeiter-Jugend Deutschlands, Reichsarbeiterjugend, Entscheidene Linke (Jugend), Reichsarbeitsrat.

### Österreichischer Gemeindefaschismus

Von dem österreichischen „Gemeindefaschismus“ ist es seit längerer Zeit allerdings still geworden in der sozialdemokratischen Presse. Einst, als die deutsche Arbeiterschaft sich noch auflehnte gegen den vorstoßenden Faschismus wirtschaftlicher und politischer Natur, wies man immer nach Oesterreich, was dort die Sozialdemokratie für ein Arbeiterparadies geschaffen habe.

Der Aufstand der österreichischen Arbeiter hat das Lagergewebe von Gemeindefaschismus nun je zerrissen, da man nicht umhin kann, die Ursachen wenigstens anzudeuten. Es stellt sich da heraus, daß Sozialdemokratie, Gewerkschaften und sozialdemokratische Behörden in Wien der eigentlichen Faschismus sind und das Moskau da wie überall, der Wegbereiter war.

Das oben erwähnte Augustheft des „Proletarier“ bringt in einem längeren Aufsatz den hündigen Beweis, daß die Wiener Arbeiterschaft durch diesen „Gemeindefaschismus“, das Werk der Amsterdamer und Moskauer, direkt zur Verzweiflung und zum Aufstand getrieben wurde.

Ein weiterer sehr wichtiger Aufsatz, Prinzip und Taktik, bringt auf ca. 16 Seiten in Heft 7 und 8 eine leuchtend gezeichnete Geschichte der Revolution, über die Aufgaben der Partei, die Bedeutung des Prinzips und Praktische Aktionen und Lohnkämpfe. Weiterer Aufsatz behandelt „Militärfrage und Arbeiterklasse“. Der Zentralrat der KPD, „Lassalle als Apostel der Klassenarmonie“. Das Web als Revolutionäre. Die Rubriken Technik und Literatur behandeln das neueste auf diesen Gebieten.

Der „Proletarier“ ist ein Literaturzeugnis von bleibendem Wert und kann allen Arbeitern empfohlen werden.

\*) Preis M. 0,50; zu beziehen von der Buchhandlung für Arbeiter-Literatur, Berlin NO 34, Lausitzer Platz 13.

### München

Am 15. Juli fand hier im Gewerkschaftshaus eine von der „PFI“ (Proletarische Freidenker-Jugend) einberufene öffentliche Versammlung statt mit dem Thema: „Lugend und Bildung“. Das Referat der Jugend auf Arbeit. Die Arbeiterorganisationen rekrutierten sich aus der proletarischen Freidenker-Jugend, kommunistischen und Gewerkschaftsjugend und 3 Oppositionellen (KAJ).

Die Referentin führte zum 1. Thema aus, daß die Jugend zu wenig Zeit, um sich zu bilden hätte, und in den Bildungsanstalten alles andere zu finden sei, als das, was die jugendlichen Proletarier brauchen. Wir sollen daher von diesen Institutionen keinen Gebrauch machen, sondern mit Selbstbildung beginnen. Ein Tag soll gelten dem Sport, ein anderer der Bildung usw.; Sonntags die Natur genießen (mit leerem Magen) und den Geist zur kommenden Woche stärken.

Nach der kurzen Rede brachte sie einen Vorschlag, der auch Anhang fand und der lautete: Man möge in München ein Jugendkartell aufziehen, das sämtliche jugendlichen Proletarier umfaßt (wahrscheinlich auch bürgerliche), wo man monatlich zusammenkommt (um Geistesblitze leuchten zu lassen), ihre leeren, nichtssagenden Ausführungen enden ohne allen Beifall.

Zum 2. Thema sprach ein Mitglied der kommunistischen Jugend. Mit seinen Ausführungen ging er wie die Katze um den heißen Brei. Die Jugend sei durch ihre Interesselosigkeit an der Arbeiterbewegung zum größten Teil selbst an ihrer jetzigen Lage schuld. Bei praktischer Zusammenarbeit mit den Erwachsenen könnte manches für die Jugend erreicht werden (durch Parlament, Arbeitszeitgesetz?). Finden müssen wir uns als KAJ mit der KPD (?). Auch er unterstrich die kleinbürgerlichen Ausführungen der ersten Referentin. Zur drohenden Kriegsfahrt sagte er, daß alle mit allen Mitteln die Jugend anzuheben zu unternehmen. Wege, die die Jugend zu gehen hat, zeigte er nicht auf.

Eine Resolution, die gegen das Rüten und Treiben der Imperialisten protestiert und enge Verbindung mit Rußland für die Jugend empfiehlt, wurde gegen die 3 Oppositionellen angenommen. Allgemeines Gelächter um „Plutino“.

Zur Diskussion meldeten sich zwei Genossen von uns. Es wurde beantragt, da wir „Syndikalisten“ seien, uns nicht reden zu lassen. Wir stellten richtig, daß wir revolutionäre Arbeiter seien und der KAPD und KAJ, angehören und erzwangen eine Redezeit von 5 Minuten.

Der 1. Genosse protestierte nun gegen die demagogischen Gemeinheiten der Redezeitung. Nur die Mitglieder hätten zu bestimmen, wie lange er reden dürfe. Gegen die Resolution stimmten wir uns deshalb ab, daß wir in Rußland einen kapitalistischen Staat und keinen Sozialismus erblicken. Er forderte die Jugendlichen noch auf, nicht in Vereinen (PFJ) die Kraft zu vergeuden, sondern mit dem revolutionären Proletariat im Kampf und Nachweis zusammenarbeiten zum Sturz des Kapitalismus und Aufbau der kommunistischen Gesellschaftsordnung.

Der 2. Genosse kam auf die nicht mehr abstrahierbare Waffenlieferung Rußlands an die deutsche Reichswehr, die Kriegszuschusszahlung an Frankreich und auf die von der KPD geforderte Erhöhung der Beamtenbesoldung der Polizei zu sprechen.

### Die Tat

Geleitgedenken eines Anarchisten von Alexander Berkman, Mit Geleitworten von Gustav Landauer, Edward Carpenter, Karin Michaels und Rudolf Rocker. Illustriert.

Die ersten Probestimmen: Sein Werk („Die Tat“ Geleitgedenken eines Anarchisten) ist eines der ehrlichsten Bücher, die je bekannt geworden sind. Eine Schrift ganz aus Pathos... Durchdringt von dem, was ein revolutionärer Heldentum erst groß und gewaltig macht, vor dem Mut zur Wahrheit und Konsequenz. Es ist ein Unpolitisches in diesem Erinnerungsbuch. Fast mehr Unpolitisches wie Politisches.

Die Geleitgedenken Berkman werden, wie Wera Figner „Nacht über Rußland“ noch sein, wenn das meiste, was die Strömung dieser Zeit zusammenheulen und zusammengeleimt haben, keinem Menschen mehr bekannt sein wird. Außerdem sind Berkman's Erinnerungen ein hochaktuelles Buch. Gegen die Zeit und für sie.

Arthur Seeohl in der „Welt am Montag“, Berlin.

Der Verlag hat in einer sehr guten Ausgabe die Geleitgedenken eines russisch-amerikanischen Anarchisten herausgegeben. Es muß schon betont werden, neben Wera Figners „Nacht über Rußland“ habe ich kaum ein ebenbürtiges Geleitgedenken in die Hände bekommen... Zu erwähnen ist, daß das Buch schon in einer englischen, in einer norwegischen, zu der Karin Michaels das Vorwort schrieb, in einer jiddischen und in einer amerikanischen Ausgabe erschienen, und daß es höchste Zeit war, daß es auch uns vorgesetzt wurde.

Karl Klaber im „Sächsischen Volksblatt“, Zwickau.

... Kein einziges Werk (die deutschen wie die von Karl Han oder Hans Lauß wirken dagegen ganz dünn und unbedeutend), ist so monumental aufschreibend für Zukunftselend und Zukunftsansehe, wie dies Buch von Berkman... Wir lesen sein Buch mit feberndem Spannung. Wir zittern und bangen mit den Verdammten...

Professor Theodor Lessing im „Praxer Tageblatt“.

Was Alexander Berkman bietet, das geht weit über den Rahmen der Zukunftsliteratur hinaus. Es ist ein Seelenbildnis von beispielloser Farbengebung, ein Bekenntnisbuch von unerhörter Aufregung.

Mit tiefer Erschütterung legt man Berkman's Bekenntnisbuch, das in der Kunst der Menschen- und Zustandschilderung schwerlich überboten werden kann, aus der Hand.

Johannes Gauke in „Letzte Politik“.

Preis broschdige 6 Mark, im Leinenband 8 Mark.

### Kriegsausstellung der KAJ-Lichtenberg

Im Lokal Bartsch, Neue Bahnhofstraße.

VOM 30. JULI BIS 9. AUGUST

Propagandistisch von höchstem Wert.

Um Massenbesuch wird geboten.

### Die Tat

Geleitgedenken eines Anarchisten von Alexander Berkman, Mit Geleitworten von Gustav Landauer, Edward Carpenter, Karin Michaels und Rudolf Rocker. Illustriert.

Die ersten Probestimmen: Sein Werk („Die Tat“ Geleitgedenken eines Anarchisten) ist eines der ehrlichsten Bücher, die je bekannt geworden sind. Eine Schrift ganz aus Pathos... Durchdringt von dem, was ein revolutionärer Heldentum erst groß und gewaltig macht, vor dem Mut zur Wahrheit und Konsequenz. Es ist ein Unpolitisches in diesem Erinnerungsbuch. Fast mehr Unpolitisches wie Politisches.

Die Geleitgedenken Berkman werden, wie Wera Figner „Nacht über Rußland“ noch sein, wenn das meiste, was die Strömung dieser Zeit zusammenheulen und zusammengeleimt haben, keinem Menschen mehr bekannt sein wird. Außerdem sind Berkman's Erinnerungen ein hochaktuelles Buch. Gegen die Zeit und für sie.

Arthur Seeohl in der „Welt am Montag“, Berlin.

Der Verlag hat in einer sehr guten Ausgabe die Geleitgedenken eines russisch-amerikanischen Anarchisten herausgegeben. Es muß schon betont werden, neben Wera Figners „Nacht über Rußland“ habe ich kaum ein ebenbürtiges Geleitgedenken in die Hände bekommen... Zu erwähnen ist, daß das Buch schon in einer englischen, in einer norwegischen, zu der Karin Michaels das Vorwort schrieb, in einer jiddischen und in einer amerikanischen Ausgabe erschienen, und daß es höchste Zeit war, daß es auch uns vorgesetzt wurde.

Karl Klaber im „Sächsischen Volksblatt“, Zwickau.

... Kein einziges Werk (die deutschen wie die von Karl Han oder Hans Lauß wirken dagegen ganz dünn und unbedeutend), ist so monumental aufschreibend für Zukunftselend und Zukunftsansehe, wie dies Buch von Berkman... Wir lesen sein Buch mit feberndem Spannung. Wir zittern und bangen mit den Verdammten...

Professor Theodor Lessing im „Praxer Tageblatt“.

Was Alexander Berkman bietet, das geht weit über den Rahmen der Zukunftsliteratur hinaus. Es ist ein Seelenbildnis von beispielloser Farbengebung, ein Bekenntnisbuch von unerhörter Aufregung.

Mit tiefer Erschütterung legt man Berkman's Bekenntnisbuch, das in der Kunst der Menschen- und Zustandschilderung schwerlich überboten werden kann, aus der Hand.

Johannes Gauke in „Letzte Politik“.

Preis broschdige 6 Mark, im Leinenband 8 Mark.

### Broschdige 1. Arbeiterliteratur

Berlin SO 36, Lausitzer Platz 13

Buchhandlung — Verlag — Sortiment — Antiquariat